

Und sieh, ihm fehlt kein teures Haupt. (Schiller.) — Zu Aachen in
seiner Kaiserpracht saß König Rudolfs heilige Macht. (Schiller.)

- e) Die Umschreibung.
Kennst du das Land; wo die Zitronen blüh'n,
im dunkeln Laub die Goldorangen glüh'n,
ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
die Myrte still und hoch der Lorbeer steht? (Goethe.)
- f) Die Übertreibung (Hyperbel).
Jeder Zoll ein König.
- g) Die Verkleinerung (Litotes).
Das bißchen Leben.

B. Die Wort- und Satzfiguren.

1. Wortfiguren.

- a) Die Wiederholung desselben Bindewortes im Satze (Polysyndeton).
Und es waltet und siedet und brauset und zischt. (Schiller.)
Die Wiederholung desselben Wortes am Anfang:
Und immer höher schwoll die Flut,
und immer lauter schnob der Wind,
und immer tiefer sank der Mut. (Bürger.)
- b) Die Auslassung des Bindewortes (Asyndeton).
Der Alte hat's gerufen, der Himmel hat's gehört,
die Mauern liegen nieder, die Hallen sind zerstört. (Abland.)
- c) Die Auslassung von leicht zu ergänzenden Worten (Ellipse).
Was, Tell? Ihr wolltet —? Nimmermehr —!

2. Klangfiguren.

- a) Schallnachahmung (Onomatopöie).
Und hohler und hohler hört man's heulen. (Schiller.)
- b) Wortspiel.
Und all die gesegneten deutschen Länder sind verkehrt worden
in Glender. (Wallenstein: Kapuzinerpredigt.)
- c) Reim, Alliteration, Assonanz, siehe unten.

3. Satzfiguren.

- a) Der Gegensatz (Antithese).
Der König furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlichtschein,
die Königin süß und milde, als bliette Vollmond drein. (Abland.)